

**D**as von Balthasar Neumann in Zell erbaute Palais – ein für den Weinhändler Andreas Wiesen 1744 errichtetes Gesamtkunstwerk aus Anlegestelle, figurengeschmücktem Terrassengarten und schloßartigem Gebäude – war lange in Vergessenheit geraten. Es ist nicht nur Baudenkmal und wichtiger Vertreter des Bautypus eines repräsentativen Geschäftshauses, sondern zugleich ein Baustein eines architektur- und wirtschaftsgeschichtlichen Kontextes.

Die günstige Verkehrslage des Ortes Zell am Fluß, an der Furt und an der Reichs- und Heeresstraße, in Nachbarschaft zu der Residenzstadt Würzburg, der Wasserreichtum und die ausgezeichneten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen führten in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einer außergewöhnlichen kulturellen und wirtschaftlichen Blüte.

Träger dieser Entwicklung waren wohlhabende Weinhändler, die zu einem dominanten Wirtschaftsfaktor geworden waren und die mit Ehen Handelswege und ihre kartellartigen Geschäftsverbindungen sicherten. Ziel war es, die marktbeherrschende Position im Frankfurter Weinhandel zu festigen oder gar auszubauen.



ISBN 978-3-8260-7538-4



9 783826 075384

Balthasar Neumanns Weinhändlerschloß

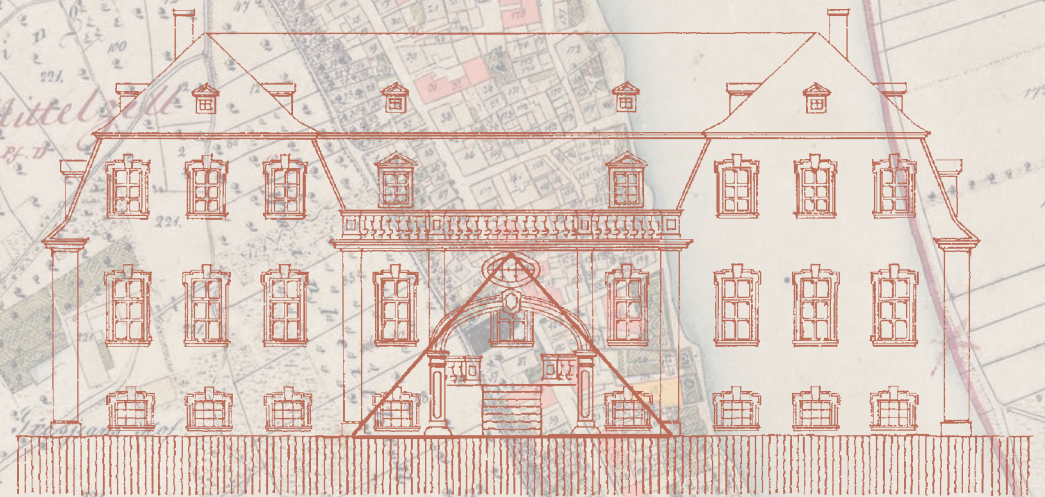
Christian Naser

Christian Naser

# Balthasar Neumanns Weinhändlerschloß

Das Zeller Palais als Kristallisationspunkt  
der wirtschaftsgeschichtlichen Bedeutung der  
fränkischen Weinhändler im 18. Jahrhundert

Band 1



K&N

Königshausen & Neumann



**K**unsthistorisch bildet die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts für Europa und Franken einen kulturellen Höhepunkt. Die beeindruckende Bautätigkeit zeigt sich in Franken nicht nur in der barocken Umgestaltung Würzburgs, der Errichtung der Residenz und der Generierung einer eigenständigen Variante des endenden Barocks, des Würzburger Rokoko, sondern auch in einer beispiellosen Bautätigkeit auf dem Lande. Dem Reisenden, der sich auf dem Fluß von Frankfurt kommend Würzburg näherte, bot sich nicht nur ein erstaunliches Landschaftsbild. Die Sommerresidenzen in Zelllingen und Veitshöchheim kündigten die nicht mehr weit entfernte Hauptstadt an. In dichter Reihung folgten die romanischen Türme des Frauenklosters Unterzell, die über Mittelzell thronende Pfarrkirche aus der Echterzeit und die barocken Doppeltürme des Oberzeller Prämonstratenserklusters. Den Abschluß bildete das Zisterziensnerinnenkloster Himmelspforten. Ein außergewöhnliches Ensemble, das die epochenübergreifende geistliche Macht des Fürstbischofs durch Architektur thematisierte und den Besucher auf die zahlreichen Klöster und Kirchen der Residenzstadt des Hochstifts vorbereitete. Die Palais von Zell am Main bereicherten dieses Arrangement fürstbischöflicher Macht, sozusagen als bürgerliche Komponente. Sie repräsentierten die kunstsinnige und erfolgreiche Kaufmannschaft des Hochstifts. Siebzehn erhaltene Zeller Händlerhäuser, errichtet zwischen 1692 und 1794, begleiteten in der Architektursprache des Barock und des Klassizismus Aufstieg und Niedergang des Weinhandels.



ISBN 978-3-8260-7538-4



Balthasar Neumanns Weinhändlerschloß  
Christian Naser

Christian Naser

# Balthasar Neumanns Weinhändlerschloß

Das Zeller Palais als Kristallisationspunkt  
der wirtschaftsgeschichtlichen Bedeutung der  
fränkischen Weinhändler im 18. Jahrhundert

Band 2



K&N

Königshausen & Neumann



## Exposé

Daß *Balthasar Neumann* in Zell für den Weinhändler *Andreas Wiesen* ein schloßartiges Palais erbaut hat, war lange in Vergessenheit geraten. Schlösser entstehen nicht ohne Kontext, sie stehen nicht zufällig an einem Ort; sie haben nicht nur eine Baugeschichte, sondern auch eine Vorgeschichte; sie erfüllen eine Funktion und sie müssen finanziert werden. Anhand des *Wiesen-Palais* läßt sich ein regionenübergreifender historischer Kontext beschreiben. Die günstige Verkehrslage des Ortes Zell am Fluß, an der Furt und an der Reichs- und Heeresstraße, in Nachbarschaft zu der Residenzstadt Würzburg, der Wasserreichtum und die ausgezeichneten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen führten in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einer außergewöhnlichen kulturellen und wirtschaftlichen Blüte. Träger dieser Entwicklung waren wohlhabende Weinhändler, die sich beim Bau ihrer Geschäftshäuser und deren Ausstattung an den Palais des Adels orientierten, aber zugleich die Gebäudeorganisation ihrem Geschäftsmodell anpaßten.

Kunsthistorisch betrachtet bildet die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts für Franken und Europa einen kulturellen Höhepunkt. Der von den *Schönborns* initiierte und geförderte wirtschaftliche Aufschwung ist Voraussetzung für die beeindruckende Bautätigkeit dieser Zeit. Sie findet ihren architektonischen Niederschlag nicht nur in der barocken Umgestaltung Würzburgs, der Errichtung der Residenz und der Generierung einer eigenständigen Variante des endenden Barocks, des Würzburger Rokoko, sondern auch in einer beispiellosen Bautätigkeit auf dem Lande. Seit der Zeit von *Julius Echter* wurden dort nicht mehr so zahlreiche Kirchen erbaut, Klöster, Amts- und Rathäuser im Stil der neuen Zeit umgebaut oder neu errichtet. Der Schönbornsche »Bauwurm« hatte das ganze Land infiziert. Besonders heftig hatte diese »Epidemie« Zell betroffen.

Von 1741 bis 1751 entstanden an ortsprägenden Schlüsselpositionen die fünf qualitativsten Handelshäuser Zells in einer einheitlichen Architektursprache. Insgesamt sind mindestens siebzehn Geschäftshäuser, umgebaut oder errichtet zwischen 1692 und 1794, im Ort noch vorhanden und dokumentieren in den Ausdrucksformen des Barock und des Klassizismus Aufstieg und Niedergang einer von Weinhändlern mitfinanzierten und mitgestalteten Epoche. Die übrigen, den Frankfurter Weinmarkt zu Beginn des 18. Jahrhunderts beherrschenden Gemeinden – sie kamen ausnahmslos aus dem Gebiet des Würzburger Hochstifts – haben aufgrund der enormen Nachkriegsverluste nicht einmal zusammen einen so großen Gebäudebestand aufzuweisen. Über hundert Jahre Weinhändlerarchitektur können konzentriert in Zell betrachtet werden, wodurch der Ort sozusagen ein lebendiges und bewohntes Freilandmuseum ist.

Die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Umbrüche der letzten 250 Jahre können an keinem Gebäude im Ort so gut beschrieben werden wie am 1744 errichteten Palais des *Andreas Wiesen*. Dem grandiosen Beginn als von *Balthasar Neumann* erbautem Geschäftssitz eines der erfolgreichsten Weinhändler Frankens folgen dramatische Veränderungen. Die Metamorphosen beschreiben nicht nur das Schicksal eines Ortes, sondern machen die Entwicklung einer ganzen Region greifbar. Repräsentatives schloßähnliches Weinhandelshaus, dann Gerberei, Lederwarenfabrik, Brauerei, Mälzerei, Lack- und Pianofabrik, Gastwirtschaft und Café und schließlich der Umbau in ein Mietshaus sind die Stationen des Anwesens.

Das von *Neumann* errichtete Palais ist dabei nicht nur als Baudenkmal und wichtiger Vertreter des Bautypus eines repräsentativen Geschäftshauses zu sehen, sondern es ist zugleich ein Baustein eines architektur- und wirtschaftsgeschichtlichen Kontextes. Denn die bedeutendsten Zeller Weinhändlerfamilien waren in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts noch vor allem Ziegelproduzenten und dadurch Hauptprofiteure des Schönbornschen Bauprogramms. Die *Wiesens* waren aber nicht nur in der Ziegelherstellung und infolge der Kriegereignisse in der Pfalz im Fernhandel mit Wein tätig. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts kam als drittes Betätigungsfeld die Schifffahrt hinzu. Dadurch konnten der Ziegeltransport wie auch der Weinhandel optimiert werden, was auf beiden Geschäftsfeldern gegenüber der Konkurrenz einen Wettbewerbsvorteil verschaffte. Die enge Verbindung zwischen Ziegelproduktion und Weinhandel wurde auch direkt genutzt. Durch sie gelang es den Zeller Weinhändlern, größere Mengen Wein unbemerkt nach Würzburg einzuführen. Die Großbaustellen der Stadt boten eine gute Möglichkeit, beiderlei Lieferungen – legale und illegale – zu verbinden.

Die zunehmende Verlagerung auf das lukrative Weingeschäft führte zu einer Expansion über die Grenzen des Hochstifts hinaus. Handelswege und Geschäftsverbindungen wurden durch verwandtschaftliche Bindungen abgesichert. Man verband sich in spektakulären Hochzeiten mit den wichtigen fränkischen Weinhändlerdynastien und in zunehmendem Maße auch mit »welschen« Kaufleuten, so die *Wiesens* mehrfach mit der Lütticher Weinhändlerfamilie *Chandelle* und den *Pencos*, Kaufleuten aus Nervi bei Genua. Die fränkischen Weinhändler waren zu einem dominanten Wirtschaftsfaktor geworden. Mit Ehen wurden Handelswege und kartellartige Geschäftsverbindungen gesichert, deren Ziel es war, die marktbeherrschenden Positionen im Frankfurter Weinhandel zu festigen oder gar auszubauen. Das für *Andreas Wiesen* in schwierigster, aber städtebaulich dominanter Position in zwei Jahren errichtete Gesamtkunstwerk aus Anlegestelle, figurengeschmücktem Terrassengarten und schloßartigem Palais legt Zeugnis von der Leistungsfähigkeit und dem wirtschaftlichen Potential der Zeller Weinhändler ab.